Zum FHD-Aufruf

Autor(en): **Frauenstimmrechtsverein Zürich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **5 (1949)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In den andern Kulturstaaten wird die Mitarbeit der Frauen vom Standpunkt der Sache und des Staates aus als unentbehrlich betrachtet.

Dr. Ida Somazzi, Bern
am Unesco Abend in Zürich, 25. Aug. 1949

Zum FHD-Aufruf

In den vergangenen Wochen wurden die Schweizerinnen durch die Tagespresse aufgerufen, in den FHD einzutreten. Die zuständigen militärischen Stellen rechneten mit 500 Töchtern und Frauen, die den Grundstock einer bei Kriegsgefahr zu erweiternden weiblichen Hilfsarmee bilden sollten.

Wie wir vernehmen, hatte dieser Aufruf einen unerwartet geringen Erfolg, was gewisse militärische Stellen veranlasste, sich über das mangelnde Verantwortungsgefühl der Schweizerin gegenüber ihrer Heimat aufzuhalten.

Die Befürworter des Frauenstimmrechts sind überzeugt, dass der moderne Staat ohne Mithilfe der Frau nicht mehr auskommen kann. Die Stimmrechtsvereine haben es daher zu ihrer Aufgabe gemacht, durch Aufklärung an der staatsbürgerlichen Erziehung der Frauen mitzuarbeiten und Liebe und Hingabe für das Vaterland zu pflegen. In der ideologischen Auseinandersetzung der Weltmächte kann es für die Schweiz nur von Vorteil sein, wenn auch die Frauen sich der staatlichen Besonderheiten und der freiheitlichen Einzigartigkeit unseres Landes bewusst werden. Den Weg aber, dieses Bewusstsein zu stärken und zum Verantwortungsgefühl für die staatliche Gemeinschaft zu erheben, erblicken die Stimmrechtsvereine in der unmittelbaren Beteiligung der Frau an den staatlichen Aufgaben.

Anders wollen es die Gegner des Frauenstimmrechts. Sie werden nicht müde, die Frauen immer und immer wieder in die Schranken der engsten Häuslichkeit zu verweisen. Staatsbürgerliche Betätigung vergifte ihre Seele und bringe sie von ihrer eigentlichen Bestimmung ab. Diese verderbliche Propaganda reift jetzt ihre Früchte aus: die Teilnahmslosigkeit so vieler Schweizerfrauen in staatlichen Belangen! Darin wurzelt im wesentlichen der Misserfolg des ergangenen Aufrufs. Solange die Frauen im Glauben bestärkt werden, solches Abseitsstehen sei ihr Schicksal oder gar ihr „Vorrecht", wird die Fülle ihrer Kräfte unserem Staatswesen eben vorenthalten.

Dies zu sagen, erachten wir als unsere Pflicht.

Frauenstimmrechtsverein Zürich.